

# Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 27.

Freitag, den 9. Mai 1879

Nummer 25.

## Die Freigelassenen.

Roman

von  
Bauerneß.  
Hörspiel.

Schönes Capitel.

"Auf die weiße Glühblüte wird mit der Patientin wohlbauß!" schrie und lachte der Oberst. Noch im Laufe des zweiten Jahres, bald nach dem Feldzug in Neapel, hatte er sich in's Privatleben zurückzogen, da ihm der Kaisertum und Pariseradent wenig zugute; nun aber, wo es gut ward, ward in dem treiflichen Mann der Soldat auf's Neue lebendig. Die Opposition, welcher er sich Jahr lang mit so viel Eifer hingegangen, erschien ihm dermals nur mehr wie ein Kinderspiel. Er schlug an einem Tagen, "Danzt wollen wir erst wieder ein Deutsches Fest!" sagte er zu Baron Heller. "Männer wie Sie, wie Graf Taxis und andere, mögen es dann weiter veranlassen bringen, und das lange und schmähliche Verdünne nachholen."

Mit dem Baron hatte der Oberst auch noch eine leige geheime Conferenz. Nur sein Adelstitel, Großvater, dermalen Kreis-Hofrat, wurde beigegeben. Es handelte sich um gewisse Familienordnungen und testamentarische Verträge. "Man muss auf Alles vorbereitet sein," meinte der wärmste Haushalter. "Ald nur auf Menschen, mein Sohn! Mein Freund! Nie bis ich sterb' in's Held gesprochen. Wir haben den weltlichen Empfang des Herren gezeigt, auch mit den ungottischen Rektoren, werden wir noch fertig werden. Doch Herrlich!"

Günthers Bewegung schritt durchs langes Vorwärts. Noch bevor er völlig zu sich kam, hatte sich Günther zurückgesogen, die Krankenpflege den beiden Freunden überlassen. "Der Carl war vor jeder Ausregung zu bewahren, auch wollte er sich Gletschertechnik in ihm erneuen, die ihm vielleicht schwerer oder unangenehmer fiele.

Eine neue Krankenwärterin hatte sich eingeholt und war in höchst würdigster und nicht minder unangenehmer Persönlichkeit der Frau Brigitta Brennerberger. Durch ihren Zimmerberührte hätte sie vor dem verwundeten "Gebrechtkämpfer" gewonnen! Günther war ihr auch sonst nicht unbekannt, da er sich hinzuwies mit Chäus aus dem Hause des Peterlein eingetragen. Nur ihre Kleiderlauungen und Liebesmäuse hatte er jetzt verschwendet. Die gute Frau trug ihm das nicht nach. "Der Freund bat so was, was Bernades was etwas, so was Apotheke," lagte sie damals Peterlein. "Was gilt's, er ist der gebiame Sprache eines großen Herrn!" Und da Peterlein sie auslachte, "Prinz oder nicht?" meinte sie, "Klar, er ist anders als Ihr Vater. Und wissen Sie, wenn er zum Sprechen ähnlich sieht? Dem berühmten Ludwig Low vom Burgtheater, der schon vor zwanzig Jahren mein Ideal war. Das heißt - ich war noch ein halber Bischöflich versteckter Siegenthaler Mädchens waren damals in den Menschen vernarrt. Jetzt wie er freilich alt und verletzt die Zähne und wurde und nicht seinen Hamlet nur mit Mäde heraus!"

Der arme Günther lag nun verwundet und versteckt. Aber wo? Im Hause eines Polizeikommissariats! Das ging der Frau nicht ein. "Der Teufel wird ihn verurtheilen!" brüllte sie.

"Der Mann sel gar nicht hier, die Frau pflegt den Kranken insofern," erklärte ihr Peterlein.

"Ich kann doch keine Wamenschan!" rief er. "Was mir zur Regierung schmeißt, will verdeckt und nichts auf!"

"Was siebt, Frau Brigitta war noch immer zufrieden." Sie wußte sich auch was dawult, schimpft vorher wie nachher, brach mit ihrem "aktionären" Nachbar und verschiede Jeden, der die "neue Soldatenwirtschaft" gut hieß.

Es ward nun im Hause der Freunde beslossen, daß Frau Brennerberger soll der Regierungsärztin den Kranken zu stellen habe. Später sollte sie ihn in ihre eigene Wohnung bringen lassen, sobald der Arzt das erlaubte.

Bernade wurde inzwischen in Kremser zu kostenreicher billigen Diensten verwendet, daß ihn Herr Schwarzenberg eben so brauch-

bare erfand, wie seinerzeit Metternich. Da erhielt Günther einen Brief, welcher ihr die hältige Rücksicht des Gatten versündigte. Das Haus mußte geräumt werden. Die Freunde trafen auch die nötigsten Vorbereitungen zum Auszug des Kranken.

Günther lag, halb angekleidet, auf dem Diwan. Der Kopf war noch eingebettet, über der Wunde an der linken Seite eine Komresse. Die Freunde unterhielten den Frau'n mit Allerhöchst und derartigem. Von Politik zu sprechen, batte der Arzt streng untersagt. Meistwürdig daß auch der Kranken selbst, seit er vom Volk' ausgestoßen, seine Freude nach dieser Richtung that, ja, das Gedicht entstehen zu lassen schien, in welchem er sonst einzig lebte und wohlte.

"Sag' mir, wo ich eigentlich bin?" fragte der Patient mit schwacher Stimme. "Wie haben Dich einstweilen in das erste und nächst Haus gebracht?" - suchte ihn Chalybeate kurz abzufertigen.

Günther schaute nach unten. "Und Besa?" fragte er nach einer Pause. "Woß für Bela?" fragte Peterlein.

"Er meint den hübschen jungen Ungar," - rief ihm Chalybeate rasch in die Rede und wußte ihm zu.

"Man hat ihn noch nicht aufgefunden," - wanderte er sich zu Günter, - "aber seine Freunde haben es alle Mühe und Boffen mit Nächster Nachricht über ihn zu bekommen."

Günther entwiederte nichts. Abermals nach einer Pause lagte er, wie in schwerer Erinnerung sich erinnern, "Und Frau Brigitta hat mich gezeigt?"

"Der denn sonst?" nahm die eisige Frau das Wort. Sie hatte sich mit Arzneigläsern, mit Chalybeate und mit dem Kießel zu schaffen gemacht und trat nun zum Diwan. "Da ist ein frischer Umschlag für den Kopf," sagte sie und hantierte mit sorgfam und leichter Hand. "Der alte ist ja gar nicht mehr warm. Günter Sie selbst, Herr Peterlein!"

"Sie also? Nunmehr Sie?" fragte Günther in seinem früheren Betrautengang verblüfft.

Günter erwiderte nichts. Abermals nach einer Pause lagte er, wie in schwerer Erinnerung sich erinnern, "Und Frau Brigitta hat mich gezeigt?"

"Der dann sonst?" nahm die eisige Frau das Wort. Sie hatte sich mit Arzneigläsern, mit Chalybeate und mit dem Kießel zu schaffen gemacht und trat nun zum Diwan. "Da ist ein frischer Umschlag für den Kopf," sagte sie und hantierte mit sorgfam und leichter Hand. "Der alte ist ja gar nicht mehr warm. Günter Sie selbst, Herr Peterlein!"

"Sie also? Nunmehr Sie?" fragte Günther in seinem früheren Betrautengang verblüfft.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte nichts. "Was war ich für ein Spion, daß ich nicht Unterpose?" sagte er munter.

"Wenn Du glaubst, daß ich mich ihm zu erkennen gegeben" - wollte Günther beantworten.

"Das ist seine tollwand Gülden weiß!" entwiederte er schmunzelnd. "Um! hat es? - ohne Günter, dieser Barrikadenkämpfer - dieser Carl Günter!"

Günther entwiederte

Der Abonnementspreis auf die Neu-Bräunfeler Zeitung ist		
In vierwöchentlicher Herausgabe	\$ 0,75	
In halbwöchentlicher Herausgabe	\$ 1,50	
In wöchentlicher Herausgabe	\$ 3,00	
Einzellige Ausgaben unter 5 Seiten	50	
" " 10 "	\$ 1,00	
" " 20 "	\$ 2,00	
und so fort. Jede Wiederholung einer Ausgabe kostet die Hälfte der ersten Ausgabe. Ausgaben auf längere Zeit verbindlich abzuliefern.		

In San Antonio wird Herr Nicol Teague die Güte haben zu empfangen zu kommen und darüber zu positionieren.

In New Brunswicks können die Abonnenten entweder persönlich aus unserer Offizie erscheinen, oder da, wie sie Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist und bleibt versichtigt von No. an, mit welcher Nummer die die Zeitung übernommen haben.

Mr. Charles Schles in Smithson Valley ist aufwartet, Geld für die Zeitung einzuzahlen, und dafür zu zertifizieren.

Das Amerikanische Abonnement, an Orte wo wie keine Agenten haben, erfreuen wir den Vertrag von uns eingeführter Notas in Gegenwart eines zugewandten.

Alleine welche welche von Auswärts kommen müssen von nun an im Vorraum bezahlt werden, wenn wir nicht den Einzelnen persönlich kennen.

#### Der Herausgeber.

#### Die Bedingungen: Halbjährliche Veranschlagung.

#### Ursachen und Wirkungen.

Wenn man bedenkt, daß noch nicht 4 Jahre seit dem Schluß der achtjährigen Grant-Administration sind und doch die unmittelbaren Konsequenzen sind zu finden, daß er unter allen bis jetzt genannten Präsidentenstaatskanzleien die stärkste Auswirkung hat, daß es möglich zu werden, ja daß man sogar behaupten darf, daß es gar keinen Zweck unterliegt, daß er gewählt wird, wenn er nur nominiert sein will, so erkennt das zu wunderbar, daß man ein solches Ereignis als unbedarfen anzunehmen geneigt sein sollte und doch ist es so.

Wohl kann man fragen, wie ist es möglich geworden, daß ein solcher Umsturz in der öffentlichen Meinung der Mehrzahl der Bewohner der nördlichen Staaten stattgefunden hat, daß ein solches Projekt wie Aufführung von Grant zu einem dritten Präsidentenstermin überhaupt nur denktbar ist. Man kann darauf nur eine Antwort finden und die heißt in dem blauen, schamlosen Vorgehen des extremen Südstaatenflügels der Demokratie, deren Vorsänger die Rep. Chalmers von Mississippi, Bladhorn von Kentucky und eine andere Jagd südländischer Hoffnungen sind, welche der Demokratie in Einstimmigkeit kündet.

An der sezonmäßigen Kasse des Kameral Manche haben die Ingenieure, die die Vermessungen für einen submarinen Tunnel, der England und Frankreich verbinden soll, unternommen haben, ihre Arbeiten wieder aufgenommen, nachdem diese durch ungünstiges Wetter für die Tauer von 3 Monaten unterbrochen worden waren.

Jetzt ist Aufführung einer Resolution in Deutschland vorherrschend. Ein großer Teil der demokratischen Gesellschaften dieser Länder verzweifeln. Ein Wechselblatt meint: „Wenn sich die Deutschen auch dieses Beispiel aus dem „Wächter am Eile“ entnehmen, so denken die meisten Demokraten, wenn sie auch darüber schwiegen. Es fällt.“

Das Ungeheuer der Demokratie, mit welchem sie noch jetzt die drei Säule rückt, Mißgriffe und Dummbheiten einer oder der anderen Art verübt haben, ist bereits so ironisch geworden, daß es in der That einem Wunder gleich in acht gewesen wäre, wenn ähnliches nicht auch bei der Aufführung über die Rennschleife ereignet haben sollte. Auch bei dieser Gelegenheit, und trotzdem daß die Argumente der Gegner ihrer bereits als Warnings hätte dienten, haben sie wieder einen schweren Mißgriff begangen, der sich unter Umständen als verhängnisvoll für sie erwiesen mag, jedenfalls aber dazu dient, den Haushalt der Welt leichter zu machen.

Politisch wollte Blaine der politischen Klaue, daß die Wahlungen seine Bündestruppen in der Nähe der Stimmläge auseinanderwerden, daß die Demokratie das Bündestrium nur deshalb von den Wahlplätzen entfernt halten könne, um die Parteien im Süden ungehindert terroristisch und nemmt nicht mit bewaffneter Hand von den Stimmläufen fernzuhalten zu können; und der gesammelte Widerstand der Republikaner hofft angelich auf diesen Grund. Unter allen Bedingungen müssen die Demokraten dieses Amendment annehmen, um den Republikanern keinen Anfall zu geben, die Frage zu ihrem Vortheil auszubauen u. s. w.“

Dieses ist ein streng demokratisches Urtheil und derselbe gibt es noch viele tausend, aber was helfen sie? Was nicht, denn Dingen, welche heute die demokratische Partei leiten und führen, sind gleich den Kindern Petrus, die freude Bogen anstreben und schließlich zu Grunde gingen. Es ist vergebliche Mühe, gegen die Ansichten von Männern anzutreten, die selbst ein hässlicher blutiger Bürgerkrieg, eine unerträgliche schwachsinnige Schandwirtschaft der Tarpeibagger, eine Brantierung mit allerlei Korruption, Betrug und Diebstahl nicht auf andere Bahnen führen konnten; ja das Herz muß dem wahren Patrioten bluten, wenn er leben will, daß eine große edle Nation, die mit einem Schrei der Entrüstung die Schandwirtschaft von Grant verlädt, heutzutage nach diesem oder dem anderen Kaiser zurückkehrt, um eine Gefahr zu entfliehen, welche sie unfähig ist, gegen die Partei, welche solche Huber, wie sie jetzt hat, ans Auer tömmt. Um die letzte Ecke eines Sieges gründlich zu verstören, konnte man nicht schlimmer handeln.

Auch der deutsche Brauerbund bereitet einen Protest gegen die neuen Steuergesetze vor. Ein Steueraufschub hat in Kassel gelagt und den Entwurf einer Eingabe an den Reichstag angenommen. Am 5. Mai soll eine große Brauerversammlung in Berlin abgehalten, auch eine Eputation an gewisse Reichstags-Abgeordnete abgelehnt werden, um diesen bezüglich die mit der Steuererhöhung verbundene Gefahren mindestens einanderzutun. Der Brauerbund spricht sich einstimmig für die Beibehaltung der Gewichtsbesteuerung und gegen die Einführung der veralteten Massebesteuerung aus.

Aus Chaklom wird wild geschrieben: „Wenn keine Opposition vorliegt, daß sich der Mörder Krappstein's in Sicherheit gebracht, denn dieser Tage hat die Charkower Polizei aus New York folgenden Brief erhalten: „Hoher Polizei! Sehen Sie ich noch Verbindung des Attentats auf den Kaiser? Ich bin glücklich in New-York angelangt. Hoher Polizei! Ich warne Sie, verschaffen Sie mir Blutzeugen, denn unsere Nachbarn sind blutig, und das wie uns geschichtet werden können, das weiß Tu am besten.“ Der Brief trägt die Unterschrift: „Dem Iwanowitsch Babisch“

Siebenzig Töchter des Bezirks Thessaloniki im Rialthus haben sich, wie der Iwan Babisch berichtet, geben die russische Mission, um die Russen zu angreifen und batte ihn so angefeuert!“ Nach vorläufiger gerichtsbarer Feststellung war der Mörder sowohl bei Verkaufe, wie die einzelnen Umstände seiner Bluttat genau angeben zu können. Eine Genauere wird die Untersuchung ergeben.

London, 28. April. Die Nachricht, der Postleitziffer finanzielle Eile bestreit, werden durch Beschaffung einer Artillerie in London, ist unbegründet. Die finanziellen Unternehmen sind bis dahin erfolgreich gewesen.

Das Gemeindegesetz für Ost-Rumänien ist von der Postleitziffer genehmigt worden. Die Art und Weise, wie die gleiche in Operation gesetzt werden soll, bereitet große Schwierigkeiten.

Die Mohammedaner fürchten sich, unter Bulgaren zu wohnen und verlassen deshalb Rumänien. Ein 50.000—60.000 sind jetzt in Adrianopel. Die Bulgaren, welche die Bevölkerung der Provinz durch die Türken befürchten, treffen sich mit den Bürgern und werden durch Beschaffung einer Artillerie in London, ist unbegründet, denn das war nicht sein Ziel.

London, 28. April. Im Unterhause wurde heute die Debatte über Grants Resolution, wenn die Regierung wegen der außerordentlichen Ausgaben gestoppt wird, neuemt. Gotha teilte die Regierung wegen des Vergangs mit Abtragung der alten Verbindlichkeiten. Es wird am 16. zum 17. April stattfinden. Die Regierung hat sofort angesetzte Anfahrt. Großfürst Nicholas bezog mit seinem Stab das Hauptquartier, den Winterpalast gegenüber. Gotha wurden in die Kabinen von Palazzo und Prokonsulat gelegt und die ganze Artillerie erhielt Besatz, sich zum sofortigen Dienst bereit zu machen.

London, 1. Mai. Es wird mitgetheilt, daß Gen. Lagard an der östlichen Küste des caspiischen Meeres eine Expedition organisiert, deren Bestimmung Afghanistan ist.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.

London, 1. Mai. Der Fürst Alexander von Thurn und Taxis erwähnt wurde, daß der Dienst in der Britischen Armee voraussetzt, um die Kommission, festgestellte Grenzlinie nicht zu brechen.



## Berichtigungen.

**Die Gewehre der Julius.** Ein Bericht des obersten Paares über Geschäft und Kunst der bei den Julius angetroffenen Gewehre weist nach, daß mit dem Gewehrbandel ein mit gewöhnlichen Torgfalt und Sachverständis betriebenes regelmäßiges Geschäft getrieben wurde. Die Gewehre, welche Präsident Julius abnahm, waren keineswegs wohlfertige Flemingshamme Waffen, sondern zweckte Fabrikat der verschiedenen Staatsfakturien in England, Deutschland, Frankreich und den U.S.A. Es bestand, bestehend aus Gewehren, wie sie in den Händen dieser Länder verwandt werden oder von Kuriere verwandt wurden. Das Geschäft in Gewehren und Kriegsmaterial jedoch durch den Engländer John Dunn, der lange Zeit der vertraute Ratgeber Gouverneurs war, betrieben worden zu sein. Ein so genanntes geschäftliches Schreiben, worin die Abwendung einer Anzahl (sofern unter preußischen) Gewehre angemeldet wird und welches in einem verlorenen Raum Dunn's aufgefunden wurde, gilt daher die deutlichste Anhaltspunktsquelle.

— Wann vor der Auswanderung nach Russland. — Die „klein.“ N. schreibt: Von gewissenlosen Agenten verlost, wanderte nämlich vor circa 1½ Jahren fast die ganze Bevölkerung einer Gegend an der Wolga (Sarataw?) in Russland aus, um in Russland das ihr verbrechliche Überleben zu finden. Statt dessen fanden die Gewicheten eine der unfruchtbaren Gegend, deren Boden auch nicht das Allergünstigste abgab, was sie waren, und haben sich, um nicht alle Hungers zu sterben, genötigt, weiter die Ränder nach ihrer Heimat anzutreten. Seit über 100 Köpfen, Männer, Weiber und Kinder, mit ihrer armlangen Habe, trafen, von Autoren aus, in Klein ein, nun mit der Köln-Mindener Bahn ihrer früheren Heimat wieder zuzueilen. Es waren dies jedoch nur Thiere, welche die Mittel zur einstweiligen Weiterreise befähigten, Kästen liegen in Antwerpen noch 500 Leute dergesten, welche von allen Mitteln entzogen, die Hälfte der russischen Regierung zur Weltreise abwarteten. Die Leute sprechen aber ein reines, gutes Deutsch und erzählten, daß ihre Vorfahren weitgehend aus dem Sächsischen nach Russland ausgewandert seien, dort ein gutes Auskommen gefunden, sie selbst aber, damit nicht zuviel Zeit ihres Sicht nach einem freien Glück zu bereiten hätten.

— Der bayrische Seconde Lieutenant Rudolf Freiherr Schott von Geyera wird sich demnächst vor dem Militär-Bezirksgericht Würzburg wegen brutaler Behandlung seiner Untergestalten zu verantworten haben. Er liegt nämlich einzigen Soldaten, um sie zu strafen, von ihren Hemdenärmeln herunterzuziehen, und wenn nach seiner Meinung der mit der Execution bestimmt ist, dann nicht drastisch genug vorgegangen war, wurde auch er bestraft in der Weise, daß der von ihm zu harsche Schandt ihm die Ohrfeigen prügeln mußte. Auch eine Art von Spiegelungen laufen jüngst Herr Schott v. Geyera wieder ein; er steht nämlich seine Leute in zwei Reihen in geringem Abstande von einander und läßt den Teilgegnern die engen Fäuste passieren, wobei er von jedem Mann der Reihe nach eine Ohrfeige erhielt. Es hat diese Weise einen Mann in die reißende Zahl von 26 Ohrfeigen erhalten. Tag deo Executionen längere Zeit fortgesetzt werden konnte, erfaßt sich nur daran, das derartige Executionen nur dann vorgenommen wurden, wenn der betreffende Untergestalt als einziger und oberster Feindschädler am Platze war, und daß keiner der Leute sich zu beklagen wolle. Durch einen in die Nähe wohnenden Einwohner wurde die Sache dem Domschatz-Commando angezeigt, worauf Schott v. Geyera, der sich eben auf Commando in Lichtenau befand, sofort suspendiert und auch gegen die nächsten Vorgesetzten desselben, den Companiechef und den Battalions-Commandanten, disziplinarisch vorgezogen wurde.

Die Nachrichten über unglückliche Attentate in Russland mühren sich ohne Unterlaß. Aus Odessa wird ein neuer von Mitgliedern verbürtigter Mord gemeldet, als dessen Opfer ein Schüler des dortigen Gymnasiums, der Sohn eines reichen Geschäftsmannes in Welwyn, Namens Martin Zaleski, gesessen ist. Wiederholte Aufschreie, der unglücklichen Seite bezeugten, welche der 17jährige Gymnasiast dies seinen Eltern mit und da sie kriegen, ihr recht bald aus Odessa abholen, da ihm dort große Gefahr drohte. Als der Vater in Folge dieses Briefes nach Odessa kam, traf er den Sohn nicht mehr am Leben; er war Tage vorher in einer der Hauptstrassen der Stadt, von einer Angel durchbohrt, niedergeworfen. Ein charakteristisches Merkmal enthält dieses neue Odessa Attentat durch die Melbung des „Odessa Wochenschriften“, daß der Polizeichef von Odessa, Oberst Antonow, am 20. v. M. vom Odessa Gerichtshofe wegen Verhandlung seiner Dienstfunktionen, Misbrauchs der Amtsgewalt und Unserklärung der regierungspolitischen Propaganda seines

Amts für andre Ehren und Würden für als Madraz unauffindbar ist und seit Sonnabend Nacht, da er im Kassehaus zechte, nicht gefunden wurde.

## Humoristisches.

Schrengut.

Einem Irlande wurde vom Eisenbahnmutter eine Kuh überschritten. Er verlangte Erfüllung.

Richt einen Cent, meinte der Eisenbahnmutterverwalter. Der Hörer hat zur Zeit gesessen und die Kuh hat nicht darauf geachtet.

Bitte mein Herr! Meine Kuh hat bereits vorher mit ihrer Glocke geklöhnt und der Zugführer hat nicht auf sie gehört.

Aus der Controll-Versammlung.

Holzwinkel (rast auf): Architekt Hugo Hoffmann! — Architekt Hugo Hoffmann!!!

Hoffmann (zu Fuß laufend, ganz außer Atem): Hier!

Holzwinkel (särgelich): Hier. — Da! Wo Sie keine Sie können. Sie sagen immer „Hier“, wenn Sie nicht da sind.

Ein wohlbekannter Lehrer.

Professor der Hochschule (zu einem Stud.): Warum habe ich Sie gehabt nicht im Klassenzimmer, Herr Strobl?

Stud. (zu Herrn Strobl): Ich war nicht wohl, Herr Professor!

Professor: Das ist nicht wahr, denn ich hab Sie am Abend im Theater. Lügen Sie nicht, Herr Strobl, dazu haben Sie Zeit, wenn Sie einmal prächtiger Absolvent sind.

Entgegengesetzte Wirkung.

Bettler: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommt. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommt. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter denselben einen Bruch. Das Kindheit zu mir, daß deine Schwester auch nicht leer ausgehe, sonstigen gerade so viel bekommen. Wie machst du das?

Zepp: I: Ich weiß' noch ein!

Entgegengesetzte Wirkung.

Mutter: Bitte, deiner Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —

Kaufmann: Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja verdammt besser ab wie ich selber.

Bei der Prüfung.

Schulinspektor: Wüßt' Ihr, Kinder, was man unter einem Bruch versteht? Sag mir einmal Da, Zepp! — angenommen du gehst mit deiner Schwester an einem Baum vorüber und findet unter densel